

Der Rüttscheleler

Dorfzytig

60. Ausgabe März 2015



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

In Rüttschelen gibt es heuer einiges zu feiern. Der Grund: 2015 stehen gleich mehrere Jubiläen an. Das höchste Jubiläum kann mit 20 Jahren der Dorfverein feiern. Er wurde 1995 gegründet und zählt mittlerweile rund 170 Mitglieder. Der Verein ist offen für Dorfbewohner und Auswärtige. In den Statuten steht geschrieben: „Der Verein verfolgt den Zweck, das kulturelle Leben und die Zusammengehörigkeit in der Dorfgemeinschaft zu pflegen, zu fördern und andererseits zur Verschönerung, Erhaltung und Gestaltung von Dorf- und Landschaftsbild der Gemeinde beizutragen.“ Ein hehres Ziel, zu dem hoffentlich auch die vorliegende Dorfzeitung etwas beitragen kann. Diese feiert 2015 übrigens ihr 15-Jahr-Jubiläum. Feiern können des Weiteren auch die Freunde des Dorfspychers. Seit 10 Jahren schon wird an dem Ort viel Interessantes ausgestellt und Wissenswertes weitergegeben. Wem die drei Jubiläen noch nicht genug Anlass zur Freude geben, sollte einen Besuch der Freilichtspiele Rüttschelen ins Auge fassen. Auf dem Flühli wird im August 2015 „Die letschti Gotthardpost“ zum Besten gegeben. Spannende Unterhaltung ist vorprogrammiert.

Herzlich, die Rüttscheler-Redaktion

INHALTSVERZEICHNIS

Dorfverein	2 / 3
Vortragsabend	4 / 5
Singlüt	6
Wandergruppe 60+	7
Interview	8
Willi Wälchli	9 / 10 / 11
Logbuch	12
Kochrezept	13
Musikgesellschaft	14
Marktplatz	15
Letzte Seite	16

**Redaktionsschluss Nr. 61:
31. Mai 2015**

Medienmitteilung

Das Jubiläumsjahr 2015 sowie ein gewichtiges Finanzgeschäft waren Schwerpunkte der Hauptversammlung des Dorfvereins Rütshelen vom 25. Feb. 2015.

Der Präsident Ueli Jost konnte 33 Mitglieder zur 21. Hauptversammlung des Dorfvereins Rütshelen im Gemeindesaal begrüßen. Die ordentlichen Geschäfte wurden reibungslos behandelt. Der Mitgliederbestand ist auf 173 angewachsen, gemessen an der Mitgliederzahl der grösste Verein in unserem Dorf. Die Rechnung schloss trotz getätigten Anschaffungen und Investitionen in die Infrastruktur von über Fr. 3000.- mit einem positiven Ergebnis.

Der Kauf der Eisenskulptur von Samuel Peyer, Vordemwald war nicht nur auf der Traktandenliste aufgeführt. Bereits in der Dorfzeitung vom letzten Dezember wurde auf den Stellenwert dieses wichtigen Geschäftes hingewiesen, um zur öffentlichen Meinungsbildung beizutragen. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass diesem Geschäft, es ging immerhin um einen stolzen vierstelligen Betrag, diskussionslos und grossmehrheitlich bei vier Enthaltungen zugestimmt wurde. Die Eisenskulptur, welche aus über 1000 Einzelteilen besteht, darf somit auf ihrem Platz vor dem Dorfspycher in Rütshelen stehen bleiben. Sie ist ein Zeitdokument menschlichen Schaffens in der Vergangenheit und weist auf die Bedeutung des Dorfspychers hin, ein Ort der Begegnung, Kultur und Kunst zu sein.

Schwerpunkte im Tätigkeitsprogramm 2015 sind die Ausstellungen im Dorfspycher:



Eisenplastik von Samuel Peyer (Vordemwald) vor dem Dorfspycher in Rütshelen

Dänu Kaltenrieder aus Burgdorf (Schmuck) und Angelo De Moliner aus Aarau (Holzgefässe) stellen ihre Werke am 21./22. und 28./29. März aus.

Die Herbstausstellung vom 17./18. und 24./25. Okt. wird dem Thema "Kultur in Rütshelen" gewidmet sein. Alle Ortsvereine und Institutionen in Rütshelen werden eine Plattform erhalten, um ihren Beitrag zur Dorfkultur zu präsentieren. Das gleiche gilt für die in Rütshelen wohnhaften Kunstschaffenden. Damit soll aufgezeigt werden, welche Faktoren die hohe Lebensqualität in Rütshelen mitbestimmen.

Am 17. Okt. lädt der Dorfverein zudem ein zu einem gemütlichen Unterhaltungsabend bei Musik, Speis und Trank.

Ulrich Jost

Aktuelles vom Dorfverein Rütshelen ...

Frühjahrsausstellung 2015 im Dorfspycher

Völlig anders ausgerichtet als die vergangenen Ausstellungen ist die Frühjahrsausstellung 2015. An Stelle von Bildern können wir die Arbeit von zwei erfolgreichen Kunsthandwerkern bestaunen:

Über Dänu Kaltenrieder aus Burgdorf konnte man in der BZ lesen:

Aus dem Holz des Goldregens macht er Ketten, aus Pflanzenwurzeln Ringe.

Daniel Kaltenrieder veredelt Material, mit dem er schon immer gearbeitet hat – der Schmuckmacher an der Bahnhofstrasse 16 war ursprünglich Gärtner.



Angelo de Moliner sagt über seine Werke, die im Atelier "Alti Bürsti" in Oberentfelden entstehen:



*Mit Respekt gegenüber dem Ursprung,
im Ringen um Einfachheit,
in der Stille des Dialogs,
entstehen meine Werke.*

*Drehseln ist ein meditatives Handwerk
und ich liebe dieses Handwerk.*

Vernissage: Fr. 20. März 2015

Ausstellung: Sa./So. 21./22. & 28./29. März 2015

(Details gemäss separater Einladung)

Ulrich Jost, Präsident Dorfverein Rütshelen

Grosses Interesse am Vortrag von Daniel Nyfeler

Das Medienecho im Vorfeld des Vortragsabends des Dorfvereins vom Samstag, den 7. Februar 2015 sorgte für einen vollen Gemeindesaal!



Vier regionale Zeitungen berichteten im Vorfeld ausführlich über den traditionellen Vortragsabend des Dorfvereins, der diesmal mit einem besonders attraktiven Thema und einem interessanten Referenten aufwarten konnte. Um dem erwarteten grossen Besucheraufmarsch begegnen zu können, wurden besondere Massnahmen eingeleitet: Der Parkplatz beim Gemeindehaus, auch die hintere Rasenfläche wurde rechtzeitig vom Schnee geräumt – Dankeschön an Daniel Kaufmann. Peter Burkhard und Walter Bärtschi wiesen die Autofahrer auf die Parkplätze ein, die kurz vor Beginn der Veranstaltung alle besetzt waren. Im Gemeindesaal wurde mit allen verfügbaren Stühlen im Hause, total 137 Stück, das maximal mögliche Sitzplatzangebot vorbereitet.

All diese Massnahmen erwiesen sich im Nachhinein als notwendig. Wer geglaubt hatte, der Vortrag sei nur für ein speziell interessiertes Publikum ausgerichtet, wurde eines Besseren belehrt. Es war im Vorhinein klar, dass die Juwelen, welche

Daniel Nyfeler in seinem Labor prüft, nicht für den Eigengebrauch gedacht sein können. Trotzdem war es interessant zu vernehmen, welche Klientel sich für diese Schätze interessiert und welche Faktoren für die zum Teil horrenden Preise massgebend sind. Die Ausführungen des Referenten über die Entstehung dieser besonderen Steine im Erdinneren vor rund 450 Mio. Jahren und deren Verschiebung an die Erdoberfläche war für viele Anwesende neu. Daniel Nyfeler zeigte wunderbare Bilder über die verschiedenen Fundorte auf unserer Erde, Bilder von Menschen, die diese Schätze suchen, um aus dem Ertrag ihrer Funde zu überleben. Eine Arbeit, die meistens nicht ungefährlich ist. Den Vortrag schloss der Referent mit einer Bildreportage über eine Reise vor bald zwei Jahren in Mineralgebiete im südlichen Afrika mit dem Zweck, Referenzmaterial für die Arbeiten seiner Labors in Luzern, Honkong und in Kürze auch in New York zu finden. Der Vortrag war nicht nur interessant, er war Allgemeinbildung für alle!

Ein herzliches Dankeschön an den Referenten Daniel Nyfeler.

Nach Vortragsende öffnete das "Pöschtli" in verdankenswerter Weise seine Türen. Da der Platz nicht für alle reichte, wurden kurzerhand im Gemeindesaal noch vier Tische aufgestellt, damit die zahlreichen Besucher aus nah und fern noch Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch hatten.

Ulrich Jost



Weindegustation

12 Jahre Rütsceler Wein

Unter diesem Motto findet am Samstag, 18. April 2015 unsere alljährliche Weindegustation im gemütlichen Dorfspycher statt.

Philippe Mathys, der Walliser Winzer, lädt Sie ein, von 11 bis 17 Uhr, zu Raclette den neuen Jahrgang der Rütsceler Weine und anderen Kostbarkeiten aus seinem Walliser Sortiment zu probieren.

A poster for a wine tasting event. The background is a deep red color. At the top, the text "Im Dorfspycher Rütsceler" is written in a black, gothic-style font, flanked by two clusters of purple grapes. In the center, there is a black and white illustration of a traditional wooden building with a gabled roof. Below the illustration, the text "Wein-Degustation" is written in a large, bold, white font with a black outline. Underneath that, the date and time "18. April 2015 von 11.00 - 17.00 Uhr" are written in a smaller white font. A yellow thought bubble contains the text "mit Walliser Raclette". At the bottom of the poster, there are illustrations of a white wine bottle, a red wine bottle, and a raclette platter with a fork and a glass of wine. The entire poster is framed by a dark red border.

Rütsceler Singlüt

Bericht von der 17. Hauptversammlung am 22. Januar 2015

Traditionsgemäss führten die Rütsceler Singlüt ihre Hauptversammlung im Gemeindsaal Rütschelen durch. Im Jahresbericht 2014 wurde auf ein bewegtes, erfolgreiches Jahr zurückgeblickt. Höhepunkte waren sicher das Kantonale Gesangsfest am 30. August in Frick (AG) und das Kirchenkonzert am 21. und 22. November in Lotzwil.

Der Probenbesuch war sehr gut. Der Kassabericht wurde vom Kassier auf professionelle und lustige Weise präsentiert, trotz einem Ausgabenüberschuss.

Folgende Personen wurden mit grossem Applaus wiedergewählt: Petra Erdin, Präsidentin, Eliane König, Sekretärin, Markus Lingg, Beisitzer. Neu gewählt wurden Ruedi Zurflüh, Musikkommission und Peter Kurth, Rechnungsrevisor.

Doris Wernli und Monika Zaugg konnten als Mitglieder neu in den Chor aufgenommen werden, somit zählen die Rütsceler Singlüt aktuell 55 Mitglieder.

Der Schwerpunkt für das Jahr 2015 ist das Freilichttheater „Die letschi Gotthardposcht“ unter der Regie von Madlen Mathys. Die Chormitglieder sind als Schauspieler, Organisatoren, Servicepersonal oder als Helfer engagiert.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gang, Leseproben werden durchgeführt und das OK, unter der Leitung von Ueli Iseli, sieht das Freilichttheater auf Kurs. Bereits am 7. Mai beginnt der Vorverkauf.

Weitere Infos finden sich auf www.freilichtspiele2015.ch

Um 22 Uhr beendete die Präsidentin die informative Hauptversammlung.

Die Mitglieder dankten dem Vorstand mit einem grossen Applaus.

Urs Herzig



gemeinschaft erleben...

wohnhaus - b&b - backstube - ladenbeiz - mittagstisch - kulturlokal

www.dorfhuus.ch

coni und stefan schuster - dorf 31 - 4933 rütscelen
062 923 50 82 info@dorfhuus.ch

Wandergruppe 60 Plus



Kirchgemeinde Lotzwil

Treffpunkt für alle Wanderungen:

wenn nichts anderes vermerkt,
12. 45 Uhr beim Chileträff Lotzwil
jeweils dienstags, 2x im Monat

Die Wanderungen finden bei jeder
Witterung statt.

Bei zweifelhafter Witterung gibt die
Tourenleitung Auskunft. (ev. Ersatztour)

Datum und Leitung	Wander- Ausflugsziel	Ansprüche
17. März 15 Trudi Hiltbrunner 062 922 03 51	Rundwanderung ab Bleuen – Scheideggerhus – Mühleweg – Schmidigen – Mösli – Säge – Vorderzulligen – Ober- und Unterscheuerzelg – Bleuen	mittel, 3 Stunden Autofahrpreis : Fr. 3.- Anmeldung erforderlich!
7. April 15 Markus Held 062 919 44 79	Obersand – Breitacher – Ghürn – Färech – Platten – Einlaufwerk – Lotzwil	leicht, 2 ½ - 3 Stunden
21. April 15 Käthi Leuenberger 062 922 06 85	Bern – Elfenau – Auguetbrücke – Giessenhof – Dählhölzli Abfahrt: 10.32 Uhr! Besammlung beim Bahnhof Lotzwil Verpflegung aus dem Rucksack!	leicht, 3 Stunden Anmeldung bis Montag 9 Uhr! Halbtaxabo! (Billettbestellung)
5. Mai 15 Jakob Dünki 062 923 44 86	Eggiwiler Haus- und Brückenweg: Eggiwil – Aeschau Abfahrt:12.00 Uhr! Halbtaxabo!	leicht, 3 Stunden Autofahrpreis: Fr. 13.- Anmeldung erforderlich!
19. Mai 15 Lea Greub 062 922 81 01	Melchnau – Altbüron – Heidibrunnen – Schürli von Hanspeter Stalder – Gjuch Bus nach Melchnau Halbtaxabo!	leicht, 2 ½ Stunden, Autofahrpreis: Fr. 3.- Anmeldung erforderlich!
2. Juni 15 Beat von Rütte 062 922 57 79	Aarwangen – Muniberg – Roggwil/Wynau Station – Murgenthal Besammlung beim Bahnhof Lotzwil	leicht, 2 ½ Stunden Halbtaxabo! Anmeldung bis Vorabend! (Billettbestellung)
16. Juni 15 Trudi Hiltbrunner 062 922 03 51	Morgenswanderung 5.00 Uhr ! Einlaufwerk – Lehbach – Flühli – Rütschelen – Lotzwil Anschliessend Zmorge im Chileträff	leicht, 2 – 2 ½ Stunden Unkostenbeitrag: Fr. 5.- Anmeldung erforderlich!
7. Juli 15 Joh. Hiltbrunner 062 922 03 51	Rundwanderung: Weissenstein – Röti – Balmfluhchöppli – Weissenstein Abfahrt: 10.00 Uhr! Verpflegung aus dem Rucksack!	mittel, 3 Stunden Autofahrpreis: Fr. 15.- Halbtaxabo! Anmeldung erforderlich!
21. Juli 15 Elisabeth Kurth 062 922 34 79	Bleienbach/Kirche – Oberbützberg – Thörigen – Bleienbach	leicht, 2 ½ Stunden Anmeldung erforderlich!

Im Interview: Geert Konopka

Geert lebt mit seiner Frau Barbara und den beiden Töchtern Kiran und Kiera seit 10 1/2 Jahren im Weidweg in Rütshelen.

Geert arbeitet als Schreiner / Projektleiter in Langenthal.

Seit dem 1. Januar 2015 leitet Geert im Gemeinderat das Ressort Ver- und Entsorgung.

Lieblings-Platz: Da gibt es einige in Rütshelen. Doch ganz besonders ist es der Waldrand in der Schwande.

In Rütshelen gibt es unzählige schöne Plätzli. Warum gerade dieses? Wenn ich auf einer abendlichen Joggingrunde durch den Wald bei der Schwande über Rütshelen blicke und im fernen Jura die Sonne untergeht, muss ich schon mal einen Stopp einlegen. Dieser Anblick und der sich verfärbende Himmel ist Balsam für die Seele.

Seine Freizeitaktivitäten: Um alles unter einen Hut zu bringen, da ist die Freizeit zu knapp. Ein fester Bestandteil ist das wöchentliche Training in der Laufgruppe Langenthal. Der Sport ist mir wichtig. So konnte ich diesen Winter direkt vor dem Haus die Langlauflatten anziehen und eine Spur durch die tief verschneite Landschaft ziehen. Reisen und Familienausflüge sind weitere Aktivitäten in der Freizeit.

Was schätzt du an Rütshelen? Die Ruhe und die Nähe zu Langenthal. Rütshelen ist ein Naherholungsgebiet. Die Rütsheler sind aktiv und begeisterungsfähig. Trotz der kleinen Grösse gibt es unzählige Vereine und Gruppen. Dies wird sich

diesen Sommer wieder bei den Freilichtspielen zeigen. Hier herrscht noch eine Gemeinschaft. Jeder hilft jedem.

Was stört dich an Rütshelen? Wenn ich morgens mit dem Velo zur Arbeit fahre und bei klarem Wetter die Dunstfahne des Kernkraftwerkes Gösigen sehe, stört mich das. Eine faszinierende Technik, aber eine ebenso bedrohliche. Genau dies begleitet mich nun in meiner Amtszeit als Gemeinderat in der Kommission Ver- und Entsorgung.

Wenn ich jeweils den Abfall am Strassenrand sehe, stört mich dies auch. Besonders die jungen Leute sollten sich mit der Nachhaltigkeit befassen. Nicht nur lokal sondern global. Jeder muss sich bewusst sein, dass die natürlichen Ressourcen endlich sind und der Zerstörung unserer Umwelt durch ein bewusstes Handeln entgegengewirkt werden kann.



Aus dem Leben von Willi Wälchli

Jugend und Rekrutenschule 1925 - 1928

Es ist für mich nicht gerade einfach, etwas Konkretes über die Teenager-Zeit meines Vaters zu schreiben. Sein bekanntes Tagebuch führte er erst ab Kriegsbeginn und exakt datierte Fotos gibt es nicht. Erst ab Eintritt in die Rekrutenschule finden sich wieder vermehrt Dokumente, Bilder und Überlieferungen. Ich versuche mich deshalb in die Zeit der Zwanziger und in die damals handelnden Personen zurückzusetzen. Wenn ich dabei an einigen Stellen vom streng „Historischen“ ins leicht „Romanhafte“ abgleite, so bitte ich um Nachsicht. Es liegt tatsächlich daran, dass die verbrieften Quellen nicht sehr ergiebig sind.

Wir sind also in Rütshelen und zählen das Jahr 1925. Das Dorf ist geprägt durch eine arbeitsintensive, teilweise sehr kleinflächige Landwirtschaft. Auch die grösseren Höfe konnten nur mit enormen Anstrengungen und unter Mithilfe der ganzen Familien bewirtschaftet werden. Nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass zu dieser Zeit im ganzen Kanton Bern nur gerade 28 Traktoren registriert waren. In der Gemeinde existierte eine bodenständige Arbeiterschaft. Sie bestand grösstenteils aus Bauernsöhnen, die ohne Aussicht auf den elterlichen Hof waren. Die meisten von ihnen fanden in den umliegenden Gewerbe- und Industriebetrieben ihr bescheidenes Auskommen. Am Feierabend halfen sie meist im elterlichen Betrieb aus. Im Schulhaus waren drei Schulstuben bis auf den letzten Platz mit Mädchen und Buben aus kinderreichen Familien besetzt. Freizeit und Ferien waren damals noch weitgehend Fremdwörter.

In dieser, für die Jüngeren unter uns kaum mehr vorstellbaren Zeit, beendete mein Vater die Lehre als Bäcker und feierte am

22. Juni 1925 seinen erst 18. Geburtstag. Damals dauerte die Lehrzeit nur 2 Jahre. Aus seinem grossen Wunsch Architekt zu werden wurde, wie bereits geschildert, nichts. Eine geplante Weiterbildung in Deutschland konnte er wegen der angeblichen Erkrankung seiner Mutter nicht antreten. Der Jüngling musste somit viele Enttäuschungen verkraften und litt wohl unter einer grossen psychischen Belastung. Unter diesen Umständen gestaltete sich der Übergang ins Berufsleben nicht gerade erfreulich und erfolgversprechend. Die Mutter wollte den Buben unbedingt wieder in Rütshelen haben. Nebenbei bemerkt habe ich sie im leisen Verdacht, die Krankheit, wie seinerzeit Hansjoggeli im Roman von Gotthelf, ein wenig „übertrieben“ zu haben. Sei es wie es wolle, sie hatte ihr Ziel erreicht. Ihr Sohn war zurück. Doch in der Bäckerei herrschte nach wie vor sie allein. Die Leute im Dorf nannten sie „d’Beckere“ oder „d’Chláb Bertha“. Es bestand mehr oder weniger ein Matriarchat. Alle familiären und sozialen Bindungen wurden über die Abstammung der mütterlichen Linie der Zingg definiert. Von der Linie der Wälchli war kaum die Rede. Das war auch später, zu meiner Jugendzeit, nicht anders. Ich persönlich habe niemals einen Verwandten mit Namen Wälchli angetroffen. Es gab wohl einen Cousin meines Vaters in La Chaux-de-Fonds. Dieser war auf dem Papier sogar mein Götti. Von ihm habe ich an Weihnachten lediglich ein kleines Paket erhalten. Darin befand sich, nach meinem Urteil zu schliessen, immer nur so „welscher Kram“ wie Knallbonbons und Luftschlangen.

Wer nun aber annahm, der junge Willi Wälchli würde unter der Dominanz der „Beckere“ zusammenbrechen, der täuschte sich gewaltig. Der junge Mann entwickelte rasch eine eigenständige Persönlichkeit mit einem klaren, unverkennbaren Profil. Er verbesserte die Qualität der angebotenen Backwaren. Er entwickelte neue Rezepte

und neue Produkte. Zu diesem Zweck richtete er für sich ein kleines Labor ein. Er kontrollierte die Rohprodukte wie Mehl, Zucker und Nüsse. Alles und Jedes wurde genau unter die Lupe genommen. Als Kind habe ich später sehr gerne mit dem Mikroskop und mit den Probegläsern gespielt, wobei letztere die intensiven mikrobiologischen Experimente, mit Schweineborsten, Spatzenfedern oder Maikäfern, meistens nicht überstanden. In solchen Momenten waren dann plötzlich die lieben und sanften Seiten der ehemals strengen „Beckere“ gefragt. Solche gab es durchaus auch, insbesondere wenn es darum ging, mich in Schutz zu nehmen.

Ab 1928 entwickelte sich in der Bäckerei so etwas wie ein Team-Geist, wie man das heute bezeichnen würde. Mein Vater fertigte dabei anerkanntermassen Brot, Züpfen, Lebkuchen und vieles andere in ausserordentlich guter Qualität. Durch solide handwerkliche Arbeit und aufgrund regionaler Produkte - er verarbeitet zum Beispiel Unmengen an frischem Anke und Nidle aus der Dorfkäserei - gewann er mehr und mehr die Gunst der Kunden. An Samstagen kamen sogar Leute aus Lotzwil, Gutenberg und Langenthal in die Bäckerei nach Rütshelen. Nebenbei bemerkt kostete damals ein Zweipfünder Ruchbrot 40 Rappen. Für einen gemischten Korb Esswaren von damals 100 Franken müssten wir heute ca. 1'080 Franken ausgeben. Durch den bescheidenen Erfolg gewann mein Vater plötzlich viel Selbstvertrauen und vor allem Freude an seinem anfänglich nicht so geliebten Beruf.

Seine Freizeit war nicht reichlich bemessen. Trotzdem widmete er sich immer intensiver der Musik. Sie sollte sein ganzes Leben lang eine herausragende Rolle spielen. Der Präsident E. Kurth und der Sekretär R. Kohler bestätigten in seinem eidgenössischen Musiker-Pass unter dem Datum vom 14. Januar 1925 den Eintritt in die Musikgesellschaft Rütshelen. Zielstrebig verfolgte er sofort

ein neues Projekt. Er setzte sich in den Kopf, Militärtrompeter zu werden. Schon damals und nicht erst heute war das ein äusserst ambitioniertes Unterfangen. Er hatte mit seiner Bewerbung Erfolg und wurde zur Fachprüfung für Militärtrompeter zugelassen. Vielleicht half ihm dabei eine Eigenschaft, die meine Mutter später öfters als „Zingg-Gring“ bezeichnete. Immer dann, wenn jemand in der Familie den Hebel auf stur legte und irgendetwas durchdrücken wollte, betitelte sie ihn als „Zingg-Gring“. Der sture Wille zum Durchhalten hatte sich für meinen Vater jedoch erwiesenermassen gelohnt. Die Vorbereitungszeit für die Prüfung war kurz und intensiv. Die Inspektion fand in der Kaserne Bern statt und bestand aus einem Selbstwahlstück, einer Übung ab Blatt und aus verschiedenen Tonleitermodellen. Alles in allem ca. 20 Minuten. Das Verdikt der Experten war positiv. Mein Vater hatte die Prüfung bestanden. Das war wohl der grösste Meilenstein in seinem noch jungen Leben. Mit viel Selbstvertrauen und mit viel Energie ausgestattet, rückte er im Jahre 1927 in die Infanterie-Rekrutenschule nach Bern ein. Die ersten Wochen entsprachen gar nicht seinen Vorstellungen. An die Stelle des lockeren Musizierens traten vor allem militärischer Drill, Sanitätsdienst und Fussmärsche. Später kam er mit dem Dienstablauf besser zurecht. Es folgte nämlich die Ausbildung im Verband, in den Registern und zusammen mit den Tambouren in der Marschmusik. Höhepunkte der Rekrutenschule waren zum Abschluss die vielen Auftritte zu öffentlichen Anlässen sowie die Platz- und Saalkonzerte. Trompeter Willi Wälchli, Jahrgang 1907, bestand die Rekrutenschule mit Bravour. Mit Helm, Instrument und Trompeterschnur präsentierte er sich stolz dem Fotografen. Seine erste Einteilung erhielt er in das Spiel des Oberaargauer Füsilier-Bataillons 39.

Willi Wälchli

oben links: Rekrutenspiel; Willi Wälchli
sitzend, 1. von rechts

oben rechts: mit der Mutter vor der
Bäckerei

rechts: Abschlussfoto RS

Schusters Logbuch

2.5 Stunden für 1.5 Seemeilen

2.7.2011

30 Schleusen, 20 Brücken und 2 Aquädukte (Wasser-über-Strasse) haben wir passiert, das Wetter ist unbeständig geworden und Gewitter poltern ringsum uns herum. Wir liegen an einem Steg in Borensberg in der Mündung zu einem kleineren See im Götakanal. An der letzten Schleuse war Handarbeit gefragt, die vier Schleusentore werden noch von Hand betrieben - das lassen wir uns nicht nehmen, selber drehen wir die Schleusen auf...

Tags zuvor passierten wir 4 Doppelschleusen und eine Klappbrücke – zweieinhalb Stunden für 1.5 Seemeilen ohne Wartezeiten... wir starteten erst am Nachmittag und konnten so locker durch die Schleusen durchrutschen - zwei Passagierschiffe (haben immer Vortritt) wurden erwartet und die Schleusenwärter waren etwas unter Zeitdruck – vor allem die letzte Schleusung war express - das Wasser schoss Vollgas in die Kammern, die Joujou und Stefan im Wildwasserrausch - da ging die Post ab!!

Aah ja - wollte ich doch letztes Mal noch erzählen: Der Kanal entstand nach 12 Mio. Tagewerken à 12 Std täglich von 5.00 bis 21.00 mit einer Mittagspause. Die Gesellschaft organisierte Verpflegung, Schnaps und Gottesdienste - Schnapsration 1 Liter pro Mann pro Woche - 8 Mio. Liter Schnaps wurden verbraucht, 8 Mio. Kubikmeter Erdmassen von Hand bewegt und 200'000 Kubikmeter Gestein wurden mit Pulver gesprengt (Dynamit war damals noch nicht erfunden). Kosten: 9 Mio. Reichstaler, was zum Geldwert von heute rund 1.4 Mrd. Euro entspricht. 1998 wurde der Kanal als „int. historic civil engineering landmark“ eingestuft, diese ehrenvolle Auszeichnung tragen auf dem Globus nur noch 25 andere Bauwerke, u.a. der Eiffelturm und der Panamakanal.

Schweizertag

6.7.2011

Grau in grau das Wetterbild der letzten Tage - auf der anderen Seite des kleinen Bohrensees liegt die Schleusentreppe mit fünf Kammern kurz vor Motala. Windstärke 5 sorgte für Tumult bei den wartenden Schiffen vor der Schleuse am kleinen Anleger - wir warteten auf dem See und schauten uns in Ruhe an, wie der "Schiffli-salat" sich etwas mühsam löste und die Schleusen füllte. Zu viert in einer Schleuse kletterten wir die Treppe hoch und nach Passieren von ein paar Brücken legten wir im Hafen von Motala an. Kaum war die Joujou vertäut, ertönte aus einer Ecke des Hafens die Schweizer Nationalhymne?!?! Wir schauten einander an - hörst du das gleiche wie ich?? Was ist denn da los?? Das wollten wir rausfinden... wir folgten den Klängen der Musik und trafen in einem Garten vor einem kleinen Restaurant auf ein Openair-Konzert der Jugendband.ch. Die Schweizer Jugendband war auf Schwedentour und gab 8 Tage lang in verschiedenen Städten Konzerte. Es war genial - und als sie dann noch die Alphörner hervorholten, kriegte ich doch etwas Gänsehaut ;-) www.jugendband.ch.

Tags darauf lief eine Schweizer Yacht in den Hafen ein und unsere Nachbarn am Steg leben in der Schweiz... so klein ist doch die Welt.

Das Wetter will nicht, wieder grau in grau - die letzte Schleuse nach oben haben wir passiert und schon geht's wieder abwärts. 38 Schleusen, 30 Brücken, 2 Aquädukte, 91.8 Meter über der Ostsee haben wir mit der Joujou geschafft und es hat Spass gemacht!! Morgen geht's ganz schön runter - mal sehen ob unser Barometer auch wieder Purzelbäume schlägt wie beim Hochgehen - ja der hat gemacht - Alarm, Alarm, Sturmwarnung - er konnte sich kaum erholen, der Arme ;-).

Tagesangebote im Pöstli – der Pfarrhauskuchen

von Beat Kaser

Zutaten (Kuchenblech 24cm, für 4 Personen)

2-3 grosse Zwiebeln (ca. 300 g)

1 dl Weisswein

2 Eier

1.5 dl Rahm oder Halbrahm

2 grosse, säuerliche Äpfel

250g Gruyère

350g Kuchenteig

1 EL Pistazien- oder Pinienkerne

etwas Butter
Pfeffer, Paprika, Salz

Die Zwiebeln in feine Streifen schneiden und in Butter glasig dünsten, mit 1 dl Weisswein ablöschen und kurz weiterdünsten. Auskühlen lassen.

Die Eier und den Rahm verrühren. Die Äpfel und den Gruyère an der Röstiraffel raffeln. Danach mit den Zwiebeln unter die Masse ziehen. Mit Pfeffer und Paprika würzen, Salz nach Bedarf.

Den Kuchenteig ausgewallt auf das bebutterte Blech legen, Teigboden einstechen und die Apfel-, Zwiebel-, Käsemasse darauf verteilen. Pistazien- oder Pinienkerne darüber streuen.

In der unteren Ofenhälfte während 30 Minuten bei 220°C backen.

Die „Auberginen des Imam“ ist eines der internationalen Gerichte, welches die experimentierfreudige Pöstli-Küche im vergangenen Jahr serviert hat. Saisonbedingt möchte ich Euch aber heute einen salzigen Kuchen vorstellen, bei dem ein leichtes Hungergefühl von Vorteil ist.

Das Rezept stammt aus dem „Kleinbauern Kochbuch“, einer Sammlung einfacher Rezepte in Harmonie mit den Jahreszeiten. Er verdient seinen Namen unbedingt: wer ihn geniessen darf, wird zuerst mit Duft-, dann auch mit Geschmacks- und Nährstoffen reich gesegnet!

Helden der Musik

Helden gibt es in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Geschichtliche Figuren, herausragende Sportlerinnen oder Helden des Alltags beispielsweise. Aber auch in der Musik gibt es Frauen und Männer, deren Werke als Heldentaten angesehen werden. Die Musikgesellschaft Rütshelen widmet einigen „Helden der Musik“ den zweiten Teil des Jahreskonzerts. Zu hören gibt es mitreissende Blasmusik-Arrangements von Melodien von Johann Sebastian Bach, Mani Matter, ABBA, Udo Jürgens und weiteren Helden.

Das Jahreskonzert findet dieses Jahr am Samstag, 11. April 2015, in der Linksmähderhalle in Madiswil statt. Konzertbeginn ist wie immer um 20.00 Uhr, Türöffnung um 19.15 Uhr.

Unter der bewährten Leitung von Hans Urben starten wir den ersten Konzerteil mit dem fulminanten Stück „Band Power“ von Gilbert Tinner. Ebenfalls im ersten Programmteil spielen wir zum ersten Mal unser Expertisenstück „Kraftwerk“ für den diesjährigen Musiktag. In diesem speziellen Stück über die Zerstörung einer deutschen Gemeinde im Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau sind einige Besonderheiten zu hören. Lassen Sie sich überraschen.

Musikalisch unterstützt werden wir wie gewohnt von unserer Jungmusik, die den ersten Konzerteil abschliessen wird. Die Jungmusik wird geleitet von Res Leuenberger. Kulinarisch umrahmen wir das Konzert mit der Festwirtschaft und der Weinbar. Und auch die beliebte Tombola darf nicht fehlen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Musiktag Inkwil

Dieses Jahr treffen sich die Oberaargauer Musikvereine am Sonntag, 21. Juni, zum Musiktag in Inkwil. Gemäss Information vom Organisationskomitee nehmen am Oberaargauischen Musiktag 22 Vereine und damit rund 800 Musikantinnen und Musikanten teil. 11 Vereine, darunter die Musikgesellschaft Rütshelen, lassen ein Expertisenstück mit einem Jurybericht bewerten. 8 Vereine treten zum Konzertmusik-Wettbewerb an. 3 Vereine nehmen ohne Bewertung teil. Am Samstag, 20. Juni, findet zudem ein Jugendmusikwettbewerb statt.

Die Musikgesellschaft Rütshelen hat einen speziellen Bezug zu Inkwil. Schliesslich lebt unser Dirigent Hans Urben in diesem schönen Dorf. Für ihn ist es also ein „Heimspiel“.

Aktuelle Informationen zum Musiktag finden Sie laufend auf www.mgruetschelen.ch und www.mginkwil.ch/musiktag.

Unsere nächsten Auftritte:

Sa, 11. April, 20 Uhr: Jahreskonzert, Linksmähderhalle Madiswil

So, 21. Juni, ganzer Tag: Musiktag Inkwil

Mi, 24. Juni, abends: Marschmusikparade Langenthal

Fr / Sa / So, 3. / 4. / 5. Juli: Sommerfest, Gemeindehaus Rütshelen

Marktplatz

Der Rütsheler bietet den Leserinnen und Lesern dieser Zeitung neu eine Suchen und Bieten-Rubrik an.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir in diesem Bereich ausschliesslich private Anzeigen abdrucken werden.

Ihr Inserat können Sie:

- per Mail (ruetscheler@gmx.ch)
- schriftlich (Petra Erdin, Kirchacker 2, 4933 Rütshelen)
- via Zettel in meinen Briefkasten (Petra Erdin)

an uns richten.

Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen!

Wir suchen

für die Pausenhalle in der Schule einen grossen Schrank (wenn möglich wetterfest) für das Verstauen von Aussen-Spielgeräten.

Rita Leder (062 923 67 11)

Suche

für unseren Bernhardiner ein Geschirr und / oder Wägeli, mit welchem wir spazieren gehen können.

Angebot bitte an Petra Erdin (062 963 24 50)

Wir suchen

für die Dauer der Freilichtspielaufführungen leihweise Milchkannen jeder Grösse. Vielen Dank für die Unterstützung!

Ursula Kaufmann (062 922 60 26)

Petra Erdin (062 963 24 50)

Es Müschterli vom Muuserliebu

Är het jo nid ume gmuuset, gwafförlet het de Muuserliebu jo ou no.

Am Flöschlerliebumäxu hätt är einisch söue d Hoor abhoue. Natürlech hets denn no kei elektrischi Maschine gäh, u di Handraffle wo ner gha het, het wieder einisch nüt ghoue. De Mäxu, wo nid grad de Häuscht gsy isch und ou nid guet het chönne rede, het gruchset u zuckt u Grimasse gschnitte, wiu ihm de Liebu d Hoor meh usgschrisse aus abghoue het. Nach langem het du de Liebu afe s Öupintli greicht u hets mit saube probiert. Wo das ou nüt gnützt het, u de Mäxu gäng meh gmuderet het, het är de Apparat zum Fäischter us gschosse u de arm Max abrüelet, är söu mache, dass är zum Tüüfu chöm.

Hans Kurth



Agenda

- 21./22.03. Ausstellung Dorfspycher
28./29.03.
- 19.03.15 Frauenverein: Mittagessen
Senioren
- 22.03.15 Singlüt Predigtsingen
- 28.03.15- Frühlingsferien
19.04.15 Kindergarten bis 6. Klasse
- 11.04.15 Konzert MGR, Madiswil
- 03.04.15- Frühlingsferien
19.04.15 7. – 9. Klasse
- 13.04.15 Häckseldienst
- 18.04.15 Weindegustation Dorfspycher
- 26.04.15 Spaghettiplausch Frauenverein
- 14.05.15 Auffahrtsbräteln Dorfverein
- 31.05.15 Redaktionsschluss Rütsceler
- 01.06.15 Gemeindeversammlung
- 11.06.15 Papiersammlung
- 21.06.15 MGR Musiktag Inkwil
- 26.06.15 Schulschlussfeier

Bilder Menel Rachdi

Unter dieser Rubrik präsentieren wir im „Rütsceler“ Originalbilder von Menel Rachdi, welche noch gekauft werden können. Besichtigung nach Voranmeldung bei der Gemeindeverwaltung möglich.

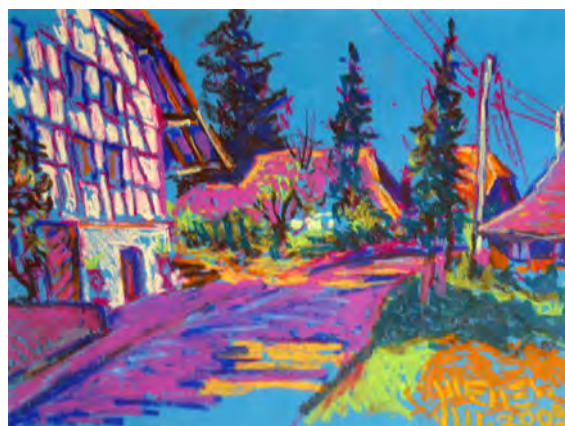


Bild Nr. 1 / Im Wil



Bild Nr. 2 / Bauernhaus im Wil

Impressum

Redaktion: Petra Erdin-Jost
Patrick Jordi
Renate Kunz-Jost
Selina Schütz

Druck: Greub+Fuhrer, Lotzwil

Erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss Nr. 61: 31. Mai 2015

Beiträge an: ruetscheler@gmx.ch